

ben. In einer zweiten Gruppe ist der Kinderwunschraumcharakter nur bedingt vorhanden. Eine dritte Gruppe bringt Träume mit Furchtanteilen. Die vierte Gruppe wird formal analysiert: die Cäsuren (Teile) sind hier ebenso bedeutsam wie die Anzahl der Antriebsarten.

Auch in diesem Werk, dessen Gegenstand überaus schwierig ist, zeigt sich wohlthuend die vorsichtig-abwägende, klare und einfache Darstellungsgabe, die der Autor in seinem ersten Buch „Der gehemmte Mensch“ bereits erkennen ließ. H. Thurn S.J.

*Lehrbuch der Rorschach-Psychodiagnostik.* Von Ewald Bohm. (406 S.) Bern 1951, Hans-Huber-Verlag. DM 36.—.

Nach einer intruktiven Einleitung, die die Vorgeschichte des Testes, seine Anwendungsmöglichkeiten, die Voraussetzungen, Mißbrauch und Zuverlässigkeit erörtert, wird die Technik der schwierig zu handhabenden Methode erläutert. Neben den bereits im Textband enthaltenen Anweisungen sind vor allem Binders Schattierungs- und Helldunkeldeutungen und die „besonderen Phänomene“, zum Beispiel Rot-, Blau-, Weisschock, Kontaminationen aufschlußreich. Die Auswertung des Testes berücksichtigt die Erstellung eines Psychogramms, die quantitative und qualitative Bestimmung der Intelligenz, bei der Affektivität deren Arten und Stabilisierung, die Kontaktfähigkeit, ferner die Konstitutionstypen. Den Neurosen und Psychopathien wird ein breiter Raum gewidmet, denn gerade diese Schädigungen erfahren durch sachgemäße Handhabung des Testes Durchleuchtung. Neben den Psychosen und deren Differentialdiagnose wird die Anwendung des Testes bei Kindern eingehend behandelt. Eine große Anzahl von Beispielen bildet den Abschluß des Werkes. (Vgl. im Maiheft dieses Jahres die Wiedergabe eines Test-Musters zum Rorschach-Formdeuterversuch, für dessen Überlassung wir dem Verlag zu besonderem Dank verpflichtet sind.) Das Buch ist durch seine Reichhaltigkeit und Verständlichkeit, seine praktischen Anweisungen und bildhaften wie graphischen Veranschaulichungen eine hervorragende Leistung. H. Thurn S.J.

*Rorschachiana III.* (127 S.) Bern 1950, Hans-Huber-Verlag. DM 8.—.

Das Heft, das als Beiheft zur Schweizerischen Zeitschrift für Psychologie und ihre Anwendungen erscheint, enthält eine Anzahl von Beiträgen, die theoretische und praktische Fragen der Rorschach-Diagnostik behandeln. Als Beispiele seien genannt: Original-Ausarbeitungen von Hermann Rorschach, die Rorschach-Diagnose der Psychasthenie, die Zwischenraumdeutungen, zur Frage des Rorschach-Versuches als Intelligenztest u. a. Als Abschluß erscheint ein kurzer Bericht

über die erste internationale Rorschachtagung in Zürich (19.—21. August 1949).

H. Thurn S.J.

*Der Z-Test.* Von Hans Zulliger. (72 S.) Bern 1948, Hans-Huber-Verlag. Geheftet DM 8.—.

Der Z-Test ist ein Formdeut-Verfahren zur psychologischen Untersuchung von Gruppen. Das Verfahren hat sich sehr bewährt zur Ermittlung einer größeren Anzahl von Anwärtern für Industrieunternehmen, bei der Wahl „bestimmter Chargen im Handels- und Bankwesen, bei der Auswahl der Zoll-, Post- und Eisenbahnangestellten, insbesondere bei den Berufen, wo es nicht allein auf die Intelligenz, das handwerkliche Können, die körperliche Eignung, sondern ebenso sehr auch auf charakterliche Voraussetzungen ankommt“. Die Siebung geschieht unter der Rücksicht der geeigneten, ungeeigneten, zur Einzelprüfung zu veranlassenden Kandidaten. Der Test besteht aus drei Bildtafeln, die den von Rorschach entwickelten Testbildern, wenigstens auf den ersten Blick, ähnlich sind. Die Bilder werden auf einen Schirm projiziert, so daß sie gleichzeitig von vielen betrachtet werden können. Ein originelles und interessantes Verfahren.

H. Thurn S.J.

*Körperliches Kranksein als Folge seelischer Gleichgewichtsstörungen.* Von Dr. med. M. Boß. (112 S.) Bern, Hans-Huber-Verlag. DM 5.80.

Das Buch, das in vierter Auflage erscheint, besteht aus sechs Vorlesungen, die der Autor im Wintersemester 1939/40 an der Volkshochschule in Zürich hielt. Die Absicht des Autors ist, in möglichst einfacher Sprache, und ohne besondere Voraussetzungen an Wissen einschlägiger Art bei seinen Zuhörern zu fordern, Grundfragen des leib-seelischen Zusammenspiels, der Abhängigkeit von Leib und Seele zu erörtern und zu klären. Nach einem anatomischen Aufriß wird das autonome Nervensystem, das für das Gefühlsleben von besonderer Bedeutung ist, behandelt. Der Schichtungsgedanke, wie ihn die Psychologie und Psychoanalyse entwickelte, kommt zur Darstellung. An einer Anzahl praktischer Beispiele wird sodann die Entwicklung von Körperkrankheiten im Zusammenhang ihrer seelischen Hintergründe gezeigt. H. Thurn S.J.

*Die Angst des Kindes.* Von M. Loosli-Usteri. (164 S.) Bern 1948, Hans-Huber-Verlag. Geb. DM 15.—.

Diese wertvolle Monographie, aus vielen persönlichen Erfahrungen und recht gründlichem Studium der einschlägigen Literatur erwachsen, geht vom Sprachgebrauch und den Begriffen der Angst aus. Die frei-flotternde Angst, Angst an sich, ist nach Auf-